

Vergnüglicher Spaß vor violetter Kulisse

MÖCKMÜHL Gelungene Premiere am Ruchsener Tor: Jagsttalbühne beweist mit „Nichts als Kuddelmuddel“ große Spielfreude

Von unserer Redakteurin
Julia Neuert

Es ist fünf vor Zwölf: Augenscheinlich auf der Uhr, die an der Wand hängt. Aber auch für die Schauspieler, die in Jürgen Hörners „Nichts als Kuddelmuddel“ kurz vor der Premiere stehen. Die Darsteller der Jagsttalbühne schlüpfen in ihrer neuen Boulevardkomödie, die am Samstag vor dem Ruchsener Tor Premiere feierte, in Doppelrollen. Als Schauspieltruppe, die ein fiktives Theaterstück mit fiktiven Charakteren probt, bei dem – wie sollte es anders sein – so einiges schiefgeht. Dass es so kommt, wie es kommen muss, tut dem Vergnügen keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Laiendarsteller beweisen unter der Regie von Reinhard M. Siegl und Isolde Stifter einmal mehr eine grandiose Spielfreude. Das Publikum trotz tapfer dem Regen in der ersten Hälfte und belohnt die Schauspieler mit einem herzlichen Applaus.

Verzweiflung Die Kulisse in violett- und lila Tönen und die schrillen Kostüme sind hervorragend aufeinander abgestimmt. Die Handlung hat alles, was eine gute Komödie braucht. Jolanthe (Saskia Bleiwa), Fred (Frank Schreiber) Tilda (Jasmin Hasslinger) und Gitti (Anita Ludwig) treiben den Regisseur (Robin Müther) des fiktiven Stücks bei der Generalprobe ebenso wie Techniker Erich (Alexander Lademann) und Souffleuse Lilli (Desiree Britsch) zur Verzweiflung. Der Text sitzt nicht, Requisiten fehlen und die Klingel geht mit einem lauten Knall kaputt. Der Regisseur rastet aus, das Spiel geht weiter – ganz zum Vergnügen des Publikums.

„Nichts als Kuddelmuddel“ ist ein heilloses Durcheinander, dass den Darstellern einiges an Disziplin abverlangt: Herrlich affektiert spielt Tilda die zickige Frau Säuberlich, die naive Tilda verkörpert perfekt die Frau Buchfink, die sich vom Fräulein nur allzu leicht beeinflussen lässt. Ebenso wie Anita Ludwig



Jolanthe (Saskia Bleiwa, li.) spielt die Madame Cassandra, ihr Freund ist der Regisseur (Robin Müther), der die Rolle des Fensterputzers übernimmt. Als sie ihn bei einer Liebelei erwischt, nimmt das Drama in „Nichts als Kuddelmuddel“ seinen Lauf.



Tilda (Jasmin Hasslinger) hat eine Liebelei mit dem Regisseur. Im fiktiven Theaterstück spielt sie Frau Buchfink. Fotos: Veigel



Macht das Chaos perfekt: Fred (Frank Schreiber) soll den Werner Buchfink spielen, dafür ist er aber zu betrunken.

und Jasmin Hasslinger gelingt Robin Müther souverän der Wechsel zwischen den Rollen. Hier der strengen Regisseur, in nächsten Moment der doofe Fensterputzer. Das gilt allen voran für Saskia Bleiwa, die das Spiel zwischen der albernen Jolanthe und der überzeichneten Figur der Wahrsagerin Madame Cassandra mit ihrem osteuropäischen Akzent perfektioniert.

Effekte Frank Schreiber läuft als betrunkenere Fred zu Höchstform auf und mit ihm der zweite Akt: Die eigentliche Premiere beginnt, und es kommt noch schlimmer als bei der Generalprobe. Jolanthe spuckt eifersüchtig Gift und Galle, nachdem sie ihren Liebsten mit Tilda erwischt hat. Die Rollen geraten durcheinander, die Handlung auch und das in enormem Tempo. Das kaputte Telefon klingelt, die Bierflasche ist leer und auch sonst geht alles schief. Begleitet vom Gelächter der Zuschauer, die immer wieder Zwischenapplaus spenden.

Dabei geizt die Jagsttalbühne nicht mit Effekten: Da knallt Pyrotechnik, fallen Fenster aus dem Rahmen und Vorhänge von der Wand. Fred bricht betrunken zusammen, Souffleuse Lilli hat schon die Flucht ergriffen und dem Regisseur kommen die Tränen. Und zu guter Letzt geht einfach das Licht aus.

@ Bildergalerie
www.stimme.de

Termine

Weitere Aufführungen gibt es am 7. und 8., 14. und 15., 21., 23., 28. und 29. Juli. Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr (am 23. Juli um 19.30 Uhr) auf der Freilichtbühne am Ruchsener Tor in Möckmühl. **Karten** kosten zehn Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre zahlen sieben Euro, Gruppen ab zehn Personen neun Euro. Weitere Infos und Reservierung im Internet auf www.jagsttalbuehne.de. *jun*